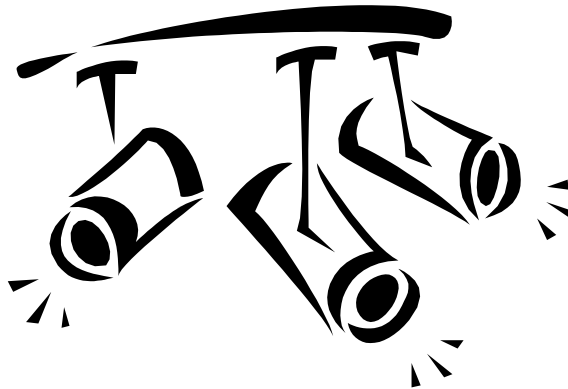




Theologische Hochschule
Reutlingen

Staatlich anerkannte Hochschule der
Evangelisch-methodistischen Kirche

Streiflichter



**Eine Einstiegshilfe für
das Studium an der
Theologischen
Hochschule
Reutlingen**

Theologische Hochschule Reutlingen
Staatlich anerkannte Hochschule der Evangelisch-methodistischen Kirche



Version 2016

Willkommen

Bald wirst du nun StudentIn an der Theologischen Hochschule Reutlingen sein, und du darfst wissen, dass du herzlich willkommen bist und wir uns sehr freuen, unsere Studierendenschaft um dich bereichert zu sehen, was ja wohl klar ist, denn schließlich leben und studieren wir hier miteinander, und das wird erst richtig interessant, wenn wir nicht nur einige wenige sind, sondern sich viele Menschen mit ihren Meinungen und Ideen hier treffen, reiben, bereichern, entzünden und erweitern, weshalb wir dich um so herzlicher einladen wollen, uns und die Theologische Hochschule kennenzulernen, wobei wir dir natürlich gerne behilflich sind, wenn du Hilfe brauchst, wir dir aber hier schon einmal eine erste Einstiegshilfe anempfehlen möchten, nämlich die Streiflichter, welche ein ganz besonders gelungenes Heft darstellen, durch das du sicherlich einige Fragen nach Ablauf, Form und Inhalt des Studiums beantwortet bekommen wirst, da darin die verschiedenen Fächer vorgestellt werden, die du als StudentIn besuchen wirst und du darüber hinaus einige Informationen findest, die am Anfang des Studiums für dich wichtig sein könnten, was dich aber nicht davon abhalten soll, in folgenden ernstzunehmenden Quellen weisheitlicher Literatur nach tieferen Antworten auf deine Fragen zu suchen:

- Ulrike Schuler (Hrsg.): Glaubenswege – Bildungswege. 150 Jahre theologische Ausbildung im deutschsprachigen Methodismus Europas (EmK Geschichte 29,1-2), 2009 (erhältlich im Sekretariat)
- Meinst du mich, Gott? Ich will gehen; Frankfurt/Main 2002, Heft zur Exploration 02
- Studien- und Prüfungsordnung, Modulhandbücher, Hausordnung, Studierendenschaftsordnung



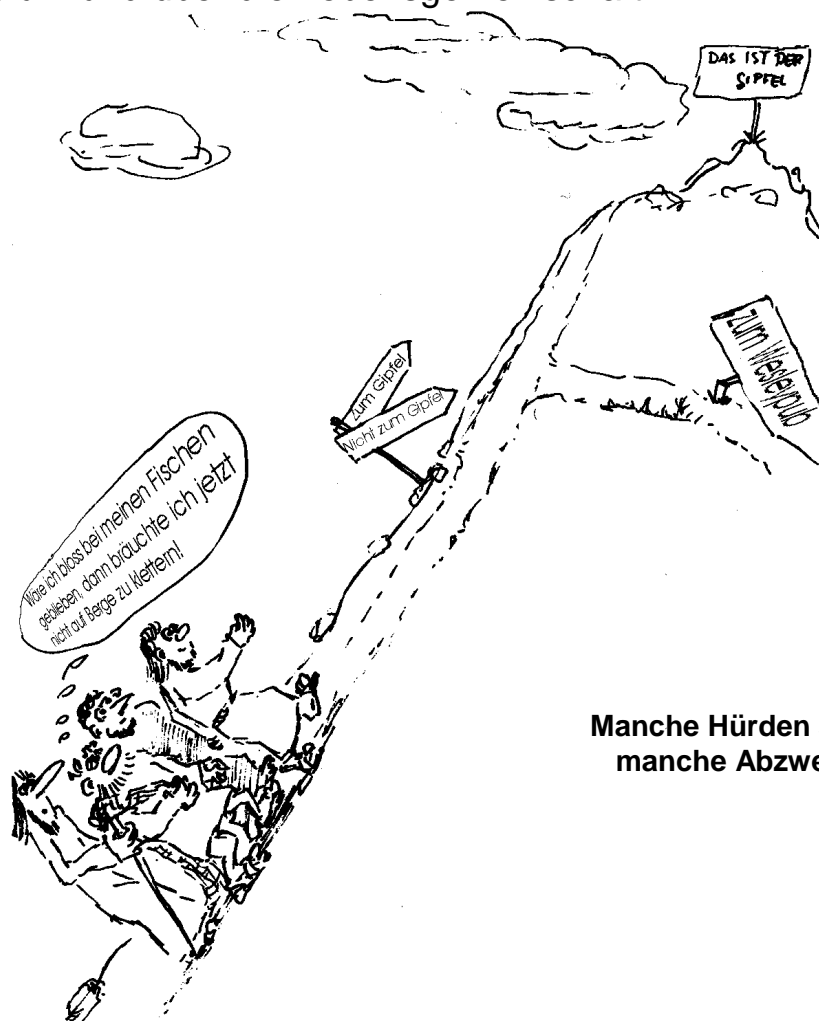
Die entscheidende Frage

Die Theologische Hochschule

Für viele, die ihr Studium an der Theologischen Hochschule Reutlingen beginnen, ist die Zeit hierfür ein Abschnitt auf dem Weg, PastorIn bzw. PfarrerIn in der EmK zu werden. Die gesamte Ausbildung umfasst in diesem Fall drei Stufen:

- Ein Jahr Vorpraktikum auf einem Gemeindebezirk;
- 6 Semester Bachelorstudiengang,
- anschließend 4 Semester Masterstudiengang;
- eine zwei- bzw. dreijährige Zeit als DiakonIn/PastorIn auf Probe (je nach Konferenz)

Das Studium an der Theologischen Hochschule wird vor allem durch zwei Inhalte geprägt: Einerseits das „Lehren und Lernen“ und andererseits die „Lebensgemeinschaft“. Hier geben wir dir **eine Übersicht** über das Studium und über die Lebensgemeinschaft.



**Manche Hürden scheinen unbezwingbar,
manche Abzweigungen verlockend...**

Die folgende Auflistung stellt die in den Modulhandbüchern aufgeführten Module und die zugehörigen Lehrveranstaltungen vor. Ein Modul ist eine Gruppe von inhaltlich zusammenhängenden Lehrveranstaltungen, die in einem bestimmten Zeitraum zu absolvieren sind. Die meisten Module schließen mit einer Prüfungsleistung ab.

Bachelorstudium

Einführung in das theologische Denken und Arbeiten

In der Lehrveranstaltung *Einführung in das Studium der Theologie* werden nicht nur Grundfragen des Theologiestudiums angesprochen, sondern auch Fertigkeiten des wissenschaftlichen Arbeitens und logischen Denkens eingeübt. Auch Fragen des Bibelverständnisses und des Verhältnisses zwischen persönlichem Glauben, christlicher Tradition und theologischer Reflexion kommen zur Sprache.

Die Lehrveranstaltung *Einführung in die Systematische Theologie* bietet einen ersten Überblick über dogmatische und ethische Grundfragen und -themen der christlichen Tradition. Ziel ist es, die Kommunikatoren des christlichen Glaubens in einer kulturell und religiös pluralen Gesellschaft einzuüben. Deshalb werden die Themen in ökumenischer Perspektive und im Kontext gegenwärtiger Lebenserfahrung behandelt.

Hebräisch und Griechisch

Die Kenntnis der biblischen Sprachen ist die Voraussetzung für das Studium der biblischen Texte und damit die Basis des gesamten Theologiestudiums. Deshalb sollten Hebräisch und Griechisch im Theologiestudium soweit gelernt werden, dass Texte des Alten und des Neuen Testaments mit entsprechenden Hilfsmitteln selbstständig gelesen, reflektiert und übersetzt werden können.

Damit ist auch die Grundlage für den kritischen Umgang mit exegetischer Literatur und deutschen Bibelübersetzungen gegeben. Zur Vertiefung der sprachlichen Kenntnisse sind nach Abschluss der Sprachkurse in *Hebräisch* und *Griechisch* Lektüre-Übungen zu ausgewählten alt- oder neutestamentlichen Schriften vorgesehen.

Studierende, die ihr Studium mit dem Bachelorgrad abschließen, haben die Möglichkeit, nur einen kompletten Sprachkurs oder die einsemestrigen Kurse zur Einführung in beide biblischen Sprache zu besuchen und statt dessen Lehrveranstaltungen an anderen Partnerhochschulen zu belegen (z. B. an der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg).

Einführung in das Alte und das Neue Testament

Die beiden je über zwei Semester laufenden Module dienen der grundlegenden Einführung in die alt- und neutestamentlichen Schriften und ihre Theologie. Im Einzelnen geht es um die Inhalte (Bibelkunde), die Entstehungsgeschichte, die zentralen theologischen Aussagen und das zeitgeschichtliche, religiöse und soziale Umfeld dieser Schriften bzw. des Alten und Neuen Testaments im Ganzen (Geschichte Israels in alttestamentlicher Zeit, Umwelt des Neuen Testaments). Am Ende jedes Semesters werden Aneignung und Verständnis des jeweils behandelten Stoffs in einer Klausur geprüft.

Einführung in die biblische Exegese

In den *Exegesen* werden einzelne Schriften oder Abschnitte des Alten und Neuen Testaments wie z. B. die Urgeschichte oder der Römerbrief im Detail ausgelegt. Ziel ist ein historisches und theologisches Verständnis der Texte, auch im Blick auf gegenwärtige Verkündigung und Lehre. Die erste alttestamentliche Exegese nach dem Hebräischkurs und die erste neutestamentliche Exegese nach dem Griechischkurs haben einleitenden Charakter. Hier wird besonderer Wert auf die Arbeitsschritte und Methoden der Bibelauslegung gelegt. In Verbindung mit einer dieser beiden Exegesen ist eine exegetische Hausarbeit über einen alttestamentlichen oder neutestamentlichen Text zu schreiben.

Biblische Exegese und Theologie

Neben den einleitenden ist je eine weitere alt- und neutestamentliche Exegese aus dem laufenden Programm zu besuchen. Die Lehrveranstaltung *Biblische Theologie* wird von den Professoren für Altes und Neues Testament gemeinsam angeboten. Sie widmet sich dem Verhältnis von Altem und Neuem Testament innerhalb der christlichen Bibel und fragt nach Möglichkeiten, den Zusammenhang, aber auch die Unterschiedlichkeit der beiden Testamente zu verstehen. Zur Konkretisierung werden ausgewählte Themen wie „Schöpfung“, „Opfer und Sühne“, „Gesetz“, „Messias“ oder „Heiliger Geist“ in gesamtbiblischer Perspektive erörtert. Vorherrschende Arbeitsform ist die des Seminars mit Referaten und Diskussion.

Kirchen- und Theologiegeschichte I und II

Die beiden Module Kirchen- und Theologiegeschichte I+II behandeln aufeinander abgestimmt die Geschichte der Kirche und die entsprechenden theologischen Lehrentwicklungen. Teil I behandelt die Zeit von den Anfängen des Christentums bis zum Ende des Mittelalters, Teil II die Reformationsgeschichte und die vielfältige Kirchen- und Theologiegeschichte der Neuzeit.

In der Lehrveranstaltung *Theologiegeschichte* werden anhand von Quellentexten unterschiedliche Traditionen christlicher Lehre und Lebensführung studiert.

Die parallel stattfindende *kirchengeschichtliche Lehrveranstaltung* ist stärker an der Sozial- und Ereignisgeschichte orientiert. Sie vermittelt in Längs- und Querschnitten ein Grundwissen über die Geschichte des Christentums. Die Vorlesung wird durch das Erlernen grundlegender Methoden kirchengeschichtlichen Arbeitens anhand von selbstständigen Themenerarbeitungen der Studierenden erweitert und ergänzt.

Methodismus und Ökumenik

Die Lehrveranstaltung *Methodismus* führt in die konfessionellen, politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen im Umfeld der Anfänge der

methodistischen Bewegung ein, wobei die Lebenswege der Brüder John und Charles Wesley eine spezielle Rolle spielen. Im Zusammenhang mit der Ausbreitung der evangelistischen Reformbewegung kommt die Gründung der Vereinigten Staaten von Amerika und die mit der gesetzlichen Trennung von Staat und Kirche verbundene Gründung einer methodistischen Kirche in den Blick. Auch die bald entstehenden anderen Kirchen mit methodistischer Organisationsstruktur und Frömmigkeit, die Missionen in Europa beginnen, werden vorgestellt.

Die Lehrveranstaltung *Ökumenik* verfolgt die Entstehung und Entwicklung ökumenischer Bewegungen und Gremien. Sie spürt auch der Frage nach, welche Rolle die einzelnen Konfessionen in diesem Prozess einnehmen und wie sie diese dann theologisch und historisch begründen.

Das Blockseminar *Missionswissenschaft und Religionskunde* vermittelt grundlegende Informationen über Geschichte, Lehre und zentrale Themen der großen Weltreligionen und reflektiert Begriff und Praxis der Mission in einer multireligiösen Welt.

Systematische Theologie und Philosophie

Im *Dogmatik-Seminar* werden eine oder mehrere der klassischen Disziplinen der Dogmatik (Gotteslehre, Christologie, Pneumatologie, Anthropologie, Soteriologie etc.) in Zusammenhang gebracht mit zeitgenössischen Fragestellungen. Es geht unter anderem darum, zu erörtern, wie christlicher Glaube sich im Kontext von einer pluralistischen Gesellschaft und einer globalisierten Welt bewährt.

Das *Ethik-Seminar* führt in klassische Modelle ethischen Denkens ein. Anhand von Sekundärliteratur wird ein Überblick über die Entwicklung westlicher Ethik geboten. Zugleich wird anhand konkreter ethischer Problemfelder (Sozialethik, Sexualethik, Umweltethik usw.) exemplarische gefragt, wie christliches Leben in der Gemeinde, aber auch angesichts der Herausforderungen der Gesellschaft ethisch zu gestalten ist.

Die Lehrveranstaltungen in *Philosophie* setzen bei elementaren Fragen des Menschseins an: Was kann ich wissen? Was soll ich tun? Was darf ich hoffen? Woher kommen wir? Wohin gehen wir? Wer sind wir? – Philosophie fragt nach dem Menschen und seinem Denken. Theologie ist nie allein aus der Offenbarung betrieben worden. Vielfach hat sie sich der Philosophie und ihrer Denkmuster bedient. Die Philosophie verhilft der Theologie zu einem vertieften Selbstverständnis. Mit ihrer Hilfe kann auch ein Zugang zu den Fragen der Gegenwart eröffnet werden.

Pädagogik und Gemeindepädagogik

Im Seminar *Einführung in die Pädagogik* (Pädagogik I) geht es darum, die Entwicklung des Menschen von frühester Kindheit an bis zum Alter besser kennen zu lernen und Möglichkeiten zu entdecken, diese sinnvoll (religions-) pädagogisch zu begleiten und zu fördern. Dazu gehören auch Überlegungen, unter welchen Bedingungen und auf welche Weise am

besten gelernt wird (Didaktik und Methodik). An konkreten gemeindepädagogischen Handlungsfeldern wie Sonntagschule oder Jugendkreis soll das Gelernte praktisch erprobt werden.

Das Seminar *Pädagogik II* gehört zum Wahlpflichtbereich. Es behandelt jeweils ein pädagogisches oder religionspädagogisches Thema, wie z.B. im Sommersemester „Kinder- und Jugendtheologie“, d. h. die Theologie von Kindern und Jugendlichen, aber auch mit Kindern und Jugendlichen bzw. für Kinder und Jugendliche.

Das Anliegen beider Pädagogik-Veranstaltungen ist es, das pädagogische Sehen, Denken und Handeln der Studierenden zu schulen und Kompetenzen für den Gemeindealltag zu vermitteln.

Die beiden Lehrveranstaltungen *Gemeindepädagogik I + II* bauen auf der allgemeinen Pädagogik auf. Inhaltlich geht es um Begründungen, Zielsetzungen und Formen einer theologisch verantworteten christlichen Erziehung und Bildung im Raum der Gemeinde. Denn ob in der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen, Jungen Erwachsenen, ob im generationsübergreifenden Bibelgespräch oder im Kreis der Älteren - ein gemeindepädagogisches Handwerkszeug ist unverzichtbar. Im Zentrum der Lehrveranstaltung steht die fachdidaktische Reflexion; der Arbeitsschwerpunkt liegt beim Kirchlichen Unterricht (Jahrgangsstufe 7./8. Klasse). Die Studierenden werden zu eigener Unterrichtstätigkeit angeleitet und in der Vorbereitung und Durchführung der Katechese begleitet (Prüfungsleistung).

Das Blockseminar *Arbeit mit Kindern und Jugendlichen* führt in die Praxis und Methodik der Kinder- und Jugendarbeit im Allgemeinen und der EmK im Besonderen ein.

Grundlagen der Psychologie und Seelsorge

Die beiden Kurse in *Psychologie* setzen zwei Schwerpunkte: Zum einen werden Grundlagen der Gesprächsführung vermittelt (unter Einbezug von Rollenspielen), zum andern soll ein Einblick in das tiefenpsychologische Denken vermittelt werden. Auch die beiden anderen großen Therapierichtungen (Verhaltenstherapie, humanistische Therapieverfahren) werden vorgestellt.

Der Grundkurs *Seelsorgelehre* führt in Verbindung damit in die theoretisch-theologischen Rahmenbedingungen pastoraler Seelsorge ein. Dabei sollen biblische Grundlagen erarbeitet und heute übliche Seelsorge-Modelle vorgestellt und (kritisch) reflektiert werden. In einem weiteren Teil wird in ausgewählte Praxisfelder der Seelsorge (z.B. Krisenberatung; Ehe- und Familienseelsorge; Beichte) eingeführt.

Grundlagen der Verkündigung in Kirche und Gesellschaft

In der Lehrveranstaltung *Homiletik I und Gottesdienstlehre* geht es sowohl um die theoretische Auseinandersetzung mit dem Predigen als auch um die Erarbeitung und Einübung von konkreten Schritten zur Predigt. Es werden verschiedene Predigtansätze und die wichtigsten Prob-

lemfelder der Homiletik besprochen. In Verbindung damit werden die Grundlagen der Gottesdienstlehre vermittelt.

Im Rahmen von *Homiletik II* besprechen die Studierenden eine unter homiletischen Gesichtspunkten erarbeitete und gehaltene Predigt mit ihren Mitstudierenden und dem Dozenten in der Gruppe.

Die Lehrveranstaltung *Evangelistik* reflektiert zentrale Aspekte einer biblisch begründeten wie zeitgemäßen Theologie und Praxis der Evangelisation. Biblische Grundlagen, missionstheologische Reflexionen im Horizont kirchengeschichtlicher und methodistischer Erfahrungen, inspirierende Biographien und praktische Schritte der Evangelisation werden vorgestellt und diskutiert. Die Studierenden werden zu einer fachlich begründeten und ihnen als Personen gemäßen Praxis der Einladung zum Glauben im gemeindlichen wie außergemeindlichen Kontext ermutigt.

Diakonie und Gesellschaft

Das *Sozialpraktikum* wird in der vorlesungsfreien Zeit nach dem ersten Studiensemester absolviert und dauert (mindestens) sechs Wochen. Die Studierenden wählen nach Absprache mit dem Dozenten eine geeignete Einsatzstelle im Bereich sozialer bzw. diakonischer Arbeit aus. Die Lehrveranstaltung *Diakonie I* im vorhergehenden Wintersemester dient der inhaltlichen Vorbereitung (Theologie der Diakonie; Kennenlernen von Praxisfeldern durch Berichte externer Fachleute) sowie der organisatorischen Planung der Praktika. Die Studierenden fertigen einen schriftlichen Erfahrungsbericht über ihr Praktikum an, der im darauffolgenden Sommersemester im Kurs *Diakonie II* im Hinblick auf das Weiterstudium und den kirchlichen Dienst gemeinsam ausgewertet wird.

Das Blockseminar *Einführung in die Sozialwissenschaften* bietet einen Einblick in Fragestellungen und Modelle sozialwissenschaftlicher Gesellschaftsanalyse und führt in die Methoden der empirischen Sozialwissenschaft ein. Die Studierenden werden angeleitet, prägende politische, soziale und religiöse Entwicklungen der Gesellschaft in ihrer Relevanz für Verkündigung und Diakonie zu erkennen und zu beurteilen.

Gemeinde und Kommunikation

Nach dem dritten Studiensemester ist ein sechswöchiges *Gemeindepraktikum* zu absolvieren. Während des vorangehenden Wintersemesters geschieht die organisatorische Vorbereitung des Praktikums, im darauffolgenden Sommersemester dessen Auswertung. Die Studierenden fertigen einen schriftlichen Erfahrungsbericht über ihr Praktikum an, der in der Studiengruppe besprochen wird.

Teil der Vorbereitung des Gemeindepraktikums ist eine Einführung in die Praxis der Gesprächsführung, in der es um die Anwendung psychologischer Erkenntnisse und Fähigkeiten in einer konkreten Gesprächssituation geht. Stärken und Schwächen der individuellen Gesprächsführung

können so deutlich werden. Im Rahmen der Auswertung wird ein zuvor erstelltes Gesprächsprotokoll (Verbatim) in der Kleingruppe analysiert. Die Lehrveranstaltungen im Fach *Sprecherziehung* vermitteln Kenntnisse von Bau und Funktion des Atem- und Stimmapparats und leiten durch praktische Übungen zum physiologischen und ökonomischen Gebrauch der eigenen Sprachwerkzeuge an (Atem und Stimme). Zugleich üben sie die Fähigkeit zu bewusst gestalteter Rede und überzeugendem, verständlichem und ausdrucksstarkem Vortrag ein (gestaltendes Sprechen).

Wahlmodul

Neben dem obligatorischen Programm sind im Bachelorstudiengang insgesamt 12 Credits durch den Besuch zusätzlicher Lehrveranstaltungen zu erwerben. Die Studierenden können diese aus dem laufenden Angebot an Wahlpflichtveranstaltungen auswählen. Auch Lehrangebote anderer Hochschulen können nach Absprache anerkannt werden. Insgesamt ist darauf zu achten, dass Lehrveranstaltungen aus den drei Bereichen Biblische Theologie, Kirchengeschichte/Systematische Theologie/ Philosophie und Praktische Theologie/Humanwissenschaften vorkommen.

Bachelorarbeit

In der vorlesungsfreien Zeit nach dem 5. Studiensemester ist als Abschlussarbeit eine Bachelorarbeit zu schreiben. Das Thema sollte interdisziplinären Charakter haben und wird nach vorhergehender Absprache durch einen von den Studierenden selbst zu wählenden Dozierenden gestellt. Es empfiehlt sich, während des 5. Semesters rechtzeitig mit einem/einer Dozierenden Kontakt aufzunehmen. Über die Details gibt eine besondere Informationsveranstaltung zur Bachelorarbeit Auskunft.

Theologie des Alten Testaments

Die zweisemestrige Lehrveranstaltung *Theologie des Alten Testaments* beschäftigt sich mit grundlegenden theologischen Aussagen und Themen des Alten Testaments und stellt diese im Zusammenhang dar. Was sagt das Alte Testament über Gott und sein Verhältnis zu Israel, zur Welt und zum einzelnen Menschen? Welche Folgerungen ergeben sich daraus für das Verständnis des Menschen (Anthropologie) und sein Handeln (Ethik)? Die Theologie des Alten Testaments sucht nach Antworten auf diese Fragen im Durchgang durch das erzählende Zeugnis, die Tora (Gesetz), die Prophetie, die Psalmen und die weisheitlichen Schriften des Alten Testaments. Eine Klausur über den Stoff beider Lehrveranstaltungen am Ende des zweiten Semesters dient der Sicherung des Lernerfolgs.

Gegenstand des *alttestamentlichen Seminars* ist ein spezielles Thema oder eine zentrale Frage alttestamentlicher Theologie, z. B. „Alttestamentlicher Schöpfungsglaube und Naturwissenschaft“ oder „Ethik des Alten Testaments“. Die Studierenden erarbeiten das Thema unter Anleitung des Dozierenden anhand von Referaten und Diskussionen.

Theologie des Neuen Testaments

Entsprechend beschäftigt sich die zweisemestrige Lehrveranstaltung *Theologie des Neuen Testaments* mit grundlegenden theologischen Aussagen des Neuen Testaments. Die wichtigsten theologischen Inhalte des Neuen Testaments werden zunächst gesondert für Jesus und die synoptischen Evangelien (Mt, Mk, Lk), die paulinischen und die johanneischen Schriften erhoben, dann aber auch miteinander in Verbindung gebracht, so dass es zu einem umfassenden Verständnis der zentralen Aussagen der neutestamentlichen Theologie kommt. Auch hier steht eine Klausur über den Stoff der Lehrveranstaltung am Ende des zweiten Semesters.

Im *neutestamentlichen Seminar* steht ein spezielles Thema oder eine zentrale Frage der neutestamentlichen Theologie auf dem Programm, z. B. „Amt und Gemeinde“ oder „Gerechtigkeit Gottes im Neuen Testament“. Das Thema wird anhand von Referaten und Diskussionen im Seminarstil eigenständig von den Studierenden erarbeitet.

Biblische Exegese und Hermeneutik

„Hermeneutik“ ist die Lehre vom Verstehen. In der *Biblischen Hermeneutik*, die von den Professoren für Altes und Neues Testament gemeinsam angeboten wird, geht es um Antworten auf die Frage, wie wir die biblischen Texte und die Bibel im Ganzen heute angemessen verstehen können. Dazu werden maßgebliche Entwürfe aus der Geschichte der

christlichen (und jüdischen) Bibelauslegung diskutiert (allegorische Auslegung der Alten Kirche, rabbinische Auslegung, Bibelauslegung der Reformatoren, historisch-kritische Auslegung u. a.). Auch neuere Zugänge wie tiefenpsychologische oder feministische Exegese sowie Fragen der philosophischen Hermeneutik kommen zur Sprache. Vorherrschende Arbeitsform ist die eines Seminars mit Referaten und Diskussion.

Außerdem ist im Modul eine alt- oder neutestamentliche Exegese aus dem laufenden Angebot zu belegen. Im Übrigen gilt das zu den Exegesen im Bachelorstudiengang Gesagte (eine Hausarbeit ist nicht zu schreiben).

Kirchengeschichte der Neuzeit

Im Seminar *Kirchengeschichte* wird ein Schwerpunktthema oder eine Epoche der Kirchengeschichte der Neuzeit oder der kirchlichen Zeitgeschichte anhand von Quellentexten und Sekundärliteratur behandelt. Dabei werden auch Techniken der Präsentation eingeübt. Im Seminar *Methodismus* wird anhand von grundlegenden Schriften und Quellen jeweils ein spezifisches Thema methodistischer Theologie und Lehre gemeinsam erarbeitet.

Themen der Kirchengeschichte und des Methodismus

Im Seminar *Themen der Kirchengeschichte* stehen besondere Themen der Kirchengeschichte auf dem Programm, z. B. „Kirche und Staat in der Geschichte des Christentums“ oder „Der Einfluss der Heiligungsbewegung auf die Kirchen Europas“.

Das Seminar *Themen methodistischer Theologie* hat interdisziplinären Charakter und wird von den Dozierenden für Kirchengeschichte/Methodismus und Systematische Theologie gemeinsam verantwortet. Es behandelt Themen methodistischer Theologie aus systematisch-theologischer und kirchengeschichtlicher Perspektive. Dabei wird versucht, Kenntnisse der methodistischen Geschichte und Theologie mit den Herausforderungen heutiger pastoraler und diakonischer Arbeit in Verbindung zu bringen.

Themen zeitgenössischer Theologie und Philosophie

Das Seminar *Themen zeitgenössischer Theologie* dient der vertiefenden Beschäftigung mit zentralen Themen oder Entwürfen zeitgenössischer Theologie. Dabei wird besonders nach der Relevanz für das Leben in einer interkulturellen Gesellschaft gefragt.

In der Lehrveranstaltung *Philosophie* wird ein klassischer philosophischer Ansatz anhand von Primärtexten erarbeitet. Seine Relevanz für theologische Fragestellungen wird erwogen. So wird die Fähigkeit geübt, komplexe Gedanken im Blick auf theologische Fragen selbstständig zu formulieren und kritisch auf die Wahrheitsfrage hin zu reflektieren.

In beiden Lehrveranstaltungen sollen die Studierenden lernen, unter Berücksichtigung ihres jeweiligen sozialen, kulturellen und religiösen Kontextes einen eigenen theologischen und philosophischen Standpunkt zu formulieren.

Systematische Theologie

Die beiden Seminare *Dogmatik* und *Ethik* beschäftigen sich mit komplexen dogmatischen und ethischen Texten, Themen oder Konzeptionen aus verschiedenen Epochen der Theologiegeschichte. Das Dogmatik-Seminar leitet in der Auseinandersetzung mit den Texten zur Entwicklung und Formulierung eines eigenen theologischen Urteils an.

Das Ethik-Seminar behandelt einen konkreten Problembereich (z. B. Schöpfungsethik, Wirtschaftsethik, feministische Ethik) und zielt auf die Formulierung einer eigenen theologischen Ethik im Blick auf die ethischen Herausforderungen der Gegenwart.

Psychologie und Seelsorge im pastoralen Kontext

Die *Pastorale Seelsorgelehre* behandelt die wichtigsten Handlungsfelder pastoraler Seelsorge (z. B. Krankenbesuche, Sterbebegleitung, Seelsorge im Zusammenhang mit Kasualien) und deren gesellschaftliche Rahmenbedingungen. Sie vermittelt eine vertiefte seelsorgliche und spirituelle Handlungskompetenz, z. B. im Umgang mit Gebet und Bibeltexten. Begleitete Seelsorgegespräche im Krankenhaus oder Altersheim dienen der praktischen Einübung des Gelernten.

Das Blockseminar *Psychopathologie* gibt einen Einblick in die wichtigsten psychischen Erkrankungen und die Situation der Psychiatrie. Zugleich möchte es ein Gespür für die eigenen Möglichkeiten und Grenzen im Umgang mit psychisch kranken Menschen wecken.

Organisation, Gemeinde und Amt

Im Mittelpunkt der *Theologischen Kybernetik* stehen die Bereiche Pastoraltheologie/Amtsverständnis, Gemeindeleitung und Kirchenordnung. Den Studierenden sollen durch theologische und humanwissenschaftliche Einsichten realistische und Mut machende Perspektiven für ihren Dienst aufgezeigt werden.

In der Lehrveranstaltung *Pastoraltheologie* stehen die Vorstellungen der Studierenden vom künftigen pastoralen Dienst im Zentrum. Erwartet wird die Vorlage eines persönlich gehaltenen Aufsatzes, in dem die eigene Biografie und Person, das erworbene theologische Wissen und mögliche Visionen auf die kommende berufliche Arbeit hin reflektiert werden. Neben der Diskussion im Plenum werden auf Wunsch auch Einzelgespräche angeboten.

Das Blockseminar *Organisationspsychologie* vermittelt Grundlagen der Organisationspsychologie (Organisationstypen, Leitungsstrukturen, Konflikte und Konfliktmanagement u. a.) und leitet zum bewussten Umgang mit der eigenen Rolle und mit Konflikten in Leitungsprozessen und Teamarbeit an.

Die Lehrveranstaltung *Gemeindeaufbau* bringt grundlegende biblische, dogmatische, sozial- und humanwissenschaftliche Gesichtspunkte zu Theologie und Praxis des Gemeindeaufbaus in Geschichte und Gegen-

wart ins Gespräch. Aktuelle Gemeindeaufbaukonzeptionen werden auf ihre theologische Begründung und praktische Anwendbarkeit im Allgemeinen hin untersucht. Speziell geschieht dies im Lichte des evangelisch-methodistischen Verständnisses von Gemeinde und Kirche. Gastreferent(inn)en aus unterschiedlichen Wirkungsfeldern (z.B. Gemeindegründung, Beauftragte einer Zentralkonferenz) unterstreichen den Praxisbezug des Kurses. Darüber hinaus können fakultative Übungen mit direktem Bezug zu zielorientiert arbeitenden Gemeinden angeboten werden.

Erwachsenenbildung

In diesem jährlich angebotenen Kurs erarbeiten und halten die Studierenden eine Lehreinheit (Katechese) in einem jeweils zu vereinbarenden gemeindepädagogischen Arbeitsfeld, in der Regel der Kirchlichen Erwachsenenbildung. Die gehaltene Katechese wird (in der Gruppe) ausgewertet und zusammen mit der schriftlichen Vorbereitung als Prüfungsleistung beurteilt und benotet.

Verkündigung und Kasuallehre

In der Lehrveranstaltung *Spezielle Homiletik* geht es in besonderer Weise um die situationsbezogene Verkündigung des Evangeliums außerhalb eines gottesdienstlichen Umfelds. Beispiele hierfür sind Rundfunkansprachen, Verkündigungsbeiträge in Printmedien, im Internet oder im Rahmen evangelistischer Veranstaltungen. Im Kurs werden homiletische Anforderungsprofile für unterschiedlichste Verkündigungsaufgaben erörtert und an Beispielen veranschaulicht. Teil des Programms ist die Vorbereitung, Umsetzung und Auswertung einer Predigt in einer zu wählenden Verkündigungssituation (Teamarbeit ist möglich).

Die Lehrveranstaltung *Homiletik und Kasuallehre* dient der Vertiefung von Kenntnissen im Bereich der Predigtlehre und der Liturgik, besonders der Kasualhandlungen. Da die Kasualien meist Schnittstellen der Biografie markieren, kommt diesem Aspekt besondere Bedeutung zu. In diesem Rahmen ist eine Predigt mit Vorarbeiten zu erstellen. Sie wird in einem Gemeindegottesdienst gehalten und anschließend in einem Predignachgespräch mit Gemeindegliedern, der Semestergruppe und zwei Dozierenden besprochen. Daran schließt sich eine zweite Auswertungsrunde in der Semestergruppe, die Predigtanalyse, an.

Die *Rhetorik* führt in klassische und zeitgenössische Modelle der Redekunst ein und vermittelt rhetorische Fähigkeiten in geplanten und spontanen Sprechsituationen, u. a. zum freien Sprechen.

Religion und Gesellschaft

Im *Interdisziplinären Seminar* wird unter Beteiligung der Lehrenden aller Disziplinen ein aktuelles theologisches Thema von gesellschaftlicher Relevanz wie z. B. „Theologie und Naturwissenschaften“ oder „Theologie

und Kunst“ fächerübergreifend behandelt. Die Arbeitsform des Seminars schließt eigenständig erarbeitete Referate der Studierenden ein.

Das Blockseminar *Religionssoziologie* bietet eine Einführung in Grundfragen und Forschungsansätze der Religions- und Kirchensoziologie. Beide Seminare wollen dazu anleiten, Wandlungsprozesse von Religion und Kirche in der (post)-modernen Gesellschaft zu begreifen und angemessen auf sie zu reagieren.

Wahlmodul

Neben dem obligatorischen Programm sind im Masterstudiengang insgesamt 9 Credits durch den Besuch zusätzlicher Lehrveranstaltungen zu erwerben. Die Studierenden können diese aus dem laufenden Angebot an Wahlpflichtveranstaltungen auswählen. Auch Lehrangebote anderer Hochschulen können nach Absprache anerkannt werden. Insgesamt ist darauf zu achten, dass Lehrveranstaltungen aus mindestens zweien der drei Fachbereiche Biblische Theologie, Kirchengeschichte/Systematische Theologie/Philosophie und Praktische Theologie/Humanwissenschaften gewählt werden.

Masterarbeit und Studienschwerpunkt

Der Masterstudiengang sieht eine Schwerpunktsetzung in einem der drei Fachbereiche Biblische Theologie, Kirchengeschichte/Systematische Theologie/Philosophie und Praktische Theologie/Humanwissenschaften vor. In diesem Schwerpunktbereich (oder interdisziplinär unter Berücksichtigung des Schwerpunktbereichs) ist im Anschluss an die Vorlesungszeit des 2. Studiensemesters innerhalb einer Bearbeitungszeit von acht Monaten eine Masterarbeit zu schreiben. Das Thema wird nach vorhergehender Absprache durch einen von den Studierenden selbst zu wählenden Dozierenden aus dem jeweiligen Fachbereich gestellt. Es empfiehlt sich, während des 2. Semesters rechtzeitig mit einem/einer Dozierenden Kontakt aufzunehmen. Über die Details gibt eine besondere Informationsveranstaltung zur Masterarbeit Auskunft.

Während des 3. Semesters stellen die Studierenden das Konzept und den bisherigen Stand ihrer Arbeit in einer Sozietät vor der Semestergruppe und den Dozierenden zur Diskussion.

Darüber hinaus ist im Schwerpunktbereich eine weitere Lehrveranstaltung aus dem Wahlpflichtprogramm zu besuchen (s. Wahlmodul) und in Verbindung damit ein Paper zu schreiben.

Sonstiges

Sprecherziehung – weitere Angebote

Hier geht es darum, das eigene Sprechen zu schulen. Dabei wird im Einzelnen geachtet auf: Atmung und Stimme, Stimmbildung, freies Sprechen, Sprechen im großen Raum und rhetorische Fähigkeiten. In einer Stimmüberprüfung am Studienbeginn werden die Stärken und Schwächen des eigenen Sprechens ermittelt.

Die meisten Kurse finden in Gruppen statt. Verpflichtend ist je eine Lehrveranstaltung im Bereich *Atem und Stimme* und *Gestaltendes Sprechen* im Bachelorstudiengang, außerdem die *Rhetorik I* im Masterstudiengang. Der Besuch weiterer Veranstaltungen ist aber empfehlenswert. Zusätzlich wird Sprecherziehung als Einzel- oder Zweierunterricht angeboten. Bei Bedarf kann Einzelunterricht auch zur Auflage gemacht werden.

Blockseminare im Bachelor- und Masterstudiengang

Die oben genannten Blockseminare *Arbeit mit Kindern und Jugendlichen*, *Einführung in die Sozialwissenschaft* und *Missionswissenschaft und Religionskunde* im Bachelorstudiengang sowie *Organisationspsychologie*, *Psychopathologie* und *Religionssoziologie* im Masterstudiengang werden meist von auswärtigen Referentinnen und Referenten gehalten. Die Blockseminare dauern in der Regel zwei bis drei Tage. Um kein Blockseminar zu versäumen, sollte man darauf achten, wann und wie oft sie angeboten werden und ab welchem Studienjahr eine Teilnahme möglich ist.

Chor

Der Chor wird je nach Interesse von den Studierenden selbst organisiert und geleitet, die Teilnahme ist freiwillig.

Beurteilungsgespräche

Während des jeweils 3. Studiensemesters im Bachelor- und Masterstudiengang gibt es für Studierende, die mit einer Konferenzempfehlung studieren und den pastoralen Dienst in der EmK anstreben, Gespräche mit einem/einer Dozierenden über die Entwicklung in den Bereichen Sachkompetenz, Selbstkompetenz und Sozialkompetenz. Das Ergebnis dieser Gespräche, eine schriftliche Beurteilung, wird der KOD (Kommission für Ordinierte Dienste) oder den vergleichbaren Einrichtungen der jeweiligen Konferenz sowie dem/der Studierenden ausgehändigt.

Fördergespräche

Jeweils am Ende des 1. und 5. Semesters im Bachelor- und des 1. Semesters im Masterstudiengang werden Fördergespräche mit einem/einer Dozierenden geführt. Sie dienen der Förderung des Studienfortschritts

und der Fremd- und Selbstwahrnehmung – eine Einrichtung, die sich die Studierenden gewünscht haben.

Persönlichkeitsbildung

Eigeninitiative zur Persönlichkeitsbildung ist gewünscht und wird begrüßt. Für Anregungen und Unterstützungen kann man sich an andere Studierende oder an die Dozierenden wenden. Diese geben auch Empfehlungen zur persönlichen Weiterbildung.

Mentoring

Eine Liste mit Adressen von Pastoren und Pastorinnen, die auf Anfrage als Mentoren zur Verfügung stehen, ist beim Vorsitzenden des Studienausschusses erhältlich.

Auslandsaufenthalte

Aufenthalte an anderen Theologischen Ausbildungsstätten rund um den Globus sind sehr empfehlenswert, ebenso Auslandssemester an solchen Einrichtungen. Formelle Austauschprogramme, die eine finanzielle Unterstützung durch die jeweiligen Hochschulen vorsehen, bestehen zurzeit mit:

- The Queen´s Foundation in Birmingham/U.K.
- Wesley Theological Seminary in Washington/USA
- Candler School of Theology, Emory University in Atlanta/USA
- Garrett-Evangelical Theological Seminary in Evanston/USA
- Perkins School of Theology, Southern Methodist University in Dallas/USA
- United Theological Seminary in Dayton/USA
- Duke University in North Carolina/USA (zusammen mit der Evangelisch-theologischen Fakultät der Universität Tübingen)
- Institutio Superior Evangelico de Estudios Teologicos (ISEDET) in Buenos Aires/Argentinien
- Universidade Metodista in Sao Paulo/Brasilien
- Africa University in Zimbabwe
- Mokwon University in Daejeon/Südkorea
- Methodist Theological University in Seoul/Südkorea
- Uniting Church Theological College in Melbourne/Australien
- Stockholm School of Theology in Stockholm/Schweden.

Aber auch Auslandssemester an anderen Hochschulen lassen sich organisieren. Am besten erkundigt man sich bei anderen Studierenden mit Auslandserfahrung oder beim zuständigen Dozenten Michael Nausner. Nach jedem Auslandssemester/-jahr findet ein Abend im Rahmen von ISTHR statt, an dem die Erfahrung berichtet wird.

Internationale Studierende

Die internationalen Studierenden an der Theologischen Hochschule Reutlingen (ISTHR) treffen sich unter Leitung einer/s Dozierenden zu regelmäßigem Austausch und gemeinsamen Aktionen. Einmal im Jahr gestalten sie ein internationales Fest für Mitglieder der Hochschule, Freunde und Gäste.

Prüfungen

Eine Auflistung der Prüfungsleistungen erfolgt hier nicht. Sie können der Studien- und Prüfungsordnung und den Modulhandbüchern entnommen werden, die die Studierenden bei Studienbeginn bekommen. Zudem kann man sich eine stets aktuelle und offizielle Version von der Homepage www.th-reutlingen.de herunterladen.

Ein- bzw. zweisemestriger Aufenthalt an der Theologischen Hochschule

Wenngleich der normale Weg an der Theologischen Hochschule sechs Semester Bachelorstudium und für die meisten anschließend vier Semester Masterstudium umfasst, gibt es immer wieder einige, die nur für kurze Zeit hier studieren. Grundsätzlich gelten für dich die gleichen Rechte und Pflichten wie für alle anderen. Und doch gibt es einige Besonderheiten, die du berücksichtigen musst:

Die Zimmer und Wohnungen werden am Ende des Sommersemesters zugeteilt. Weil für dich oft ein anderer Fahrplan gilt, frage möglichst frühzeitig nach der Unterkunft. Das gilt besonders dann, wenn du spezielle Wünsche hast.

Die Lehrveranstaltungen der Theologischen Hochschule in einem Semester sind schon lange im Voraus festgelegt. Du kannst dich jederzeit im Sekretariat bzw. beim Studienleiter (Prof. Dr. Holger Eschmann) erkundigen, oder du schaust auf die Homepage www.th-reutlingen.de. Erst wenn du hier bist, wirst du zusammen mit den Dozierenden (Studienleiter) deinen persönlichen Stundenplan zusammenstellen.

Wenn jemand für ein oder zwei Semester an die Theologische Hochschule kommt, ist es meist nicht nur wegen der Studieninhalte. Vielmehr wirst du auch am gemeinsamen Leben teilnehmen wollen. Die Lern- und Lebensgemeinschaft soll dazu beitragen, Kontakte zu knüpfen und die Verbundenheit der EmK kennen und schätzen zu lernen. Auf jeden Fall bist du eingeladen, an allen studentischen Aktivitäten teilzunehmen. Verpflichtend für alle Studierenden sind der Garten- und Bibliotheksdienst. Die Teilnahme an den Sitzungen der Studierendenversammlung (SV) ist dir aber freigestellt.

Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass jede/r wieder mit unterschiedlichen Bedingungen konfrontiert wird. Wenn dir etwas unklar ist, frage doch einfach deine Mitstudierenden hier. Meist lässt sich jemand finden, der dir den richtigen Tipp geben kann.

Diverse wichtige Kleinigkeiten

Bibliothek

Die Bibliothek der Theologischen Hochschule, die von einem der Professoren unter Mitarbeit von Studierenden geleitet wird, kann nach Eingabe eines Codes rund um die Uhr betreten und genutzt werden. Alle Studierenden erhalten ein persönliches Passwort, das die selbstständige Suche und Ausleihe von Literatur an den Bibliotheks-PCs ermöglicht. Mit einem roten Punkt versehene Bücher dürfen nicht ausgeliehen werden. Die Literaturrecherche ist auch *online* über die Website der Hochschule möglich. Auch das Zentralarchiv der EmK in Deutschland im Untergeschoss kann nach Absprache mit der Bibliothekarin benutzt werden.

Musikunterricht

Wenn du während des Studiums deine musikalischen Fähigkeiten (weiter)entwickeln willst, hast du an der Theologischen Hochschule gute Möglichkeiten. Du suchst dir einfach eine/n geeignete/n LehrerIn, und die Hochschule übernimmt auf Antrag einen Teil der Kosten. Dies gilt nicht für andere Arten von Unterricht (Sport, Kunst, ...).

Studierendenausweis

Jede und jeder Studierende erhält im Sekretariat zu Beginn des Studiums einen Studierendenausweis. Dazu ist ein Passbild mitzubringen.

Studienbescheinigung

Oft muss man bei Ämtern, der Krankenkasse oder anderen Institutionen nachweisen, dass man studiert. Studien- oder Immatrikulationsbescheinigungen sind im Sekretariat erhältlich.

Studienbuch (Record of Studies)

Wenn du während der Einführungstage zum Studium immatrikuliert wirst, wird dir dein ganz persönliches Studienbuch übergeben. Im ersten Teil musst du die im jeweiligen Semester besuchten Lehrveranstaltungen eintragen und deine Anwesenheit am Ende des Semesters von den Dozierenden bestätigen lassen.

Das Studienbuch enthält außerdem ein mehrseitiges Formular, in dem alle Module und Lehrveranstaltungen aufgeführt sind. Jede/r Studierende ist verpflichtet, diese Blätter auszufüllen und sich den Besuch der Lehrveranstaltungen und das Absolvieren der Prüfungen von den Dozierenden abzeichnen zu lassen.

Ausschließlich hier wird dokumentiert, welche Lehrveranstaltungen du besucht hast. Daher sollte man es sorgsam aufheben.

Studentische Dienste

Wer an der Theologischen Hochschule studiert, ist dazu angehalten, 20 Stunden pro Semester im Garten, der Bibliothek oder in anderen Aufgabenbereichen der Hochschule zu arbeiten, was ein von vielen geschätzter Ausgleich ist. Die Studiengebühr von 500 Euro reduziert sich dadurch um 250 Euro. Je ein Semester im Bachelor- und Masterstudiengang ist von dieser Verpflichtung ausgenommen, befreit sind die Kabinettsmitglieder, Gartenbeauftragte/r, Technikbeauftragte/r, Tischstellendienstbeauftragte/r und Bibliothekratsmitglieder. Über Einzelheiten informieren die „Ausführungsbestimmungen“.

Andachten und Gottesdienste

Mittwochs um 12.00 Uhr findet ein gemeinsamer Gottesdienst statt, monatlich meist mittwochabends ein Lobpreisabend mit oder ohne Begleitung der Hochschulband. Daneben gibt es Hauskreise, an die du dich anschliessen kannst. Bei Fragen melde dich bei den Vertrauensstudierenden.

Leben an der Theologischen Hochschule

Im Unterschied zu den Studierenden an anderen Hochschulen bilden die Studierenden der Theologischen Hochschule nicht nur eine Lerngemeinschaft, sondern sie sind auch in eine Lebensgemeinschaft gestellt. Durch Feste, Gottesdienste und andere Veranstaltungen soll das gemeinsame Leben gefördert werden. Wichtige Elemente dieser Lebensgemeinschaft sind auch das gemeinsame Essen und für die meisten das gemeinsame Wohnen in den beiden hochschuleigenen Wohnhäusern – „Haus Schempp“ und „Haus Sommer“. durch Um- und Neubau steht genügend Wohnraum zur Verfügung – vom einfachen Zimmer mit Nasszelle bis zur großzügigen 3 1/2 Zimmerwohnung ist alles vorhanden.

Das gemeinsame Leben hat seine schönen, aber auch seine schwierigen Seiten. Richtig verstanden kann es wohl nicht nur Wohnen, Studieren und Essen sein. Es geht auch um anderes. In den Mitteilungen für den Freundeskreis 96/97 schreibt der damalige Direktor Dr. Manfred Marquardt dazu:

„Gemeinsames Leben“ heißt ein Büchlein, das Dietrich Bonhoeffer als Leiter des „Bruderhauses“ von Vikaren in Finkenwalde schrieb. Der Text war keineswegs nur für diese „Bruderschaft“ gedacht, sondern für das „gemeinsame Leben unter dem Wort“. Der Christ – so schreibt Bonhoeffer – gehöre keinesfalls „in die Abgeschlossenheit des klösterlichen Lebens, sondern mitten unter die Feinde“. Das gemeinsame Leben ist keine Flucht in eine geschützte Nische, wohl aber die Basisstation für solche, die Gott ruft und sendet.

Eine Gestalt gemeinsamen Lebens findet sich auch an der Theologischen Hochschule, in der Menschen für eine begrenzte Zeit „das Geschick gemeinsamen Lebens mit ihren Brüdern und Schwestern“ erleben. Wer hier vor allem außerordentliche Erlebnisse sucht, verdirbt nach Bonhoeffer diese Gemeinschaft durch „die Verwechslung von christlicher Bruderschaft mit einem Wunschbild frommer Gemeinschaft“. Stattdessen muss auch bei uns „von Anfang an deutlich“ sein, dass unsere Gemeinschaft an der Theologischen Hochschule „kein Ideal, sondern eine göttliche Wirklichkeit“ ist. Hier kann und muss gelernt werden, dass uns die Schwestern und Brüder als solche gegeben und nicht von uns gewählt sind. Darin üben wir uns (mehr oder weniger erfolgreich und mehr oder weniger gewissenhaft) Tag für Tag.

Finanzen & Wohnen

Damit Du Dir eine Vorstellung machen kannst, was so auf dich zukommt, wollen wir dir mit dieser Aufstellung einen Eindruck vermitteln, mit welchen Kosten du so rechnen muss.

Semesterweise anfallende Kosten

| | | |
|--|---------------|---------------------------|
| Studiengebühr¹ | 500€ | |
| Semesterbeitrag zur Basisfinanzierung der Mensa und anderer Angebote der Hochschule | 87,50€ | an das Sekretariat |
| Semesterbeitrag für die Studierendenkasse den/die | 5,- € | an Kassenbeauftragte/n |

Monatliche Kosten

Die Mietpreise variieren aufgrund der Zimmer- bzw. Wohnungsgröße so stark, dass hier keine genaue Auflistung erfolgt. Bitte erkundige dich direkt bei dem Hausverwalter der Hochschule, Frank Kähler (Email: hausverwalter@th-reutlingen.de). Er hat den Überblick, welche Zimmer und Wohnungen vergeben werden können.

Folgende Kombinationen sind möglich:

- Einzelzimmer mit Bad (gemeinsame Küche mit Anderen; möbliert oder unmöbliert)
- Ein Zimmer in einer Zweier- oder Dreier-WG (in einer Wohnung mit oder ohne Küche; Zimmer möbliert oder unmöbliert)
- Zwei-, Zweieinhalb-, Drei- oder Dreieinhalb-Zimmer-Wohnung
- Tiefgaragenplatz (nur begrenzt vorhanden)

Sonstige Kosten

| | |
|---|---------------------------|
| Mittagessen (nur in der Vorlesungszeit Mo - Do, pro Person) | 3,00 € (Gäste: 5,00 €) |
| Waschmaschine/Trockner (pro Durchgang) | 1,50 € (0,75 € pro Marke) |
| Kopien (pro 100 Kopien) | 7,00 € |

Diese Zahlen können dir eine Vorstellung geben, welche Kosten durch das Wohnen und Leben an der Theologischen Hochschule entstehen. Vergiss nicht, dass du Geld zusätzlich auch für Bücher brauchst, ebenso für Kleider, Ferien, die Fahrt nach Hause, für die Mahlzeiten abends, am Wochenende und in den Semesterferien usw. All dies ist in obiger Zu-

¹ Davon können bis zu 250 Euro pro Semester durch die oben genannten Dienste zurück erworben werden. Bei Studierenden, die mit Empfehlung der EmK den Ausbildungsweg zur/m PastorIn der EmK absolvieren, übernimmt die Kirche die restlichen 250 Euro. Zu den Einzelheiten vgl. die „Ordnung der Studiengebühren“.

sammenstellung natürlich nicht enthalten. Essensmarken, Waschmarken und Kopieaufladung sind im Sekretariat erhältlich.

Für das Studium an der Theologischen Hochschule Reutlingen kann BAföG beantragt werden. Für diejenigen, die dieses aus verschiedensten Gründen nicht erhalten, gibt es eine weitere staatliche Förderung, genannt „Bildungskredit“. Dieser ist unabhängig von BAföG und dem Einkommen der Eltern (mehr dazu im Internet unter: <http://www.bafoeg.bmbf.de/de/110.php>). Für eine/n Studierende/n wird seit 2011 von der Hochschule auch das je zur Hälfte vom Land Baden-Württemberg und einem privaten Sponsor finanzierte „Deutschlandstipendium“ von insgesamt 300 Euro pro Monat ausgeschrieben und vergeben (nähere Informationen unter: www.deutschlandstipendium.de).

Fazit

So, nun hast du die Streiflichter zu Ende gelesen, welche dir, wie wir als Redaktionsteam hoffen, durch geflissentliche Lektüre neue Erkenntnisse zuteil werden ließen und einige Fragen beantworten konnten, möglicherweise auch neue Fragen aufgetan haben, wodurch dir hoffentlich nicht der Mut zum Studium in unserem holden Hause sank, sondern durch seine gar vollendete Form und Gestalt einen ersten Einblick in Inhalt, Form und Ablauf des Theologiestudiums an der Theologischen Hochschule Reutlingen geben konnten, welches sich gar vorzüglich als Vorbereitung zum pastoralen Dienst und anderen Diensten, aber auch zur allgemeinen Erweiterung des geistigen Horizonts dient, wie dies schon diese kurze Schrift bewies, welche dir hoffentlich keine Fragen offen ließ, welche du natürlich, nur für den Fall, dass es solche geben könnte, vertrauensvoll an uns richten kannst, was selbstverständlich auch für Anregungen aller Art gilt, für die wir dankbar und offen sind und uns gleich einen guten Grund zur neuerlichen Überarbeitung dieser Schrift bieten, woran du dich dann selbst, nachdem du dich gut in unsere Lebens- und Lerngemeinschaft eingearbeitet und eingelebt hast, beteiligen kannst und somit gleich eine Aufgabe übernimmst, die eines/r Theologiestudenten/in würdig ist und die dann wieder die Freude am Arbeiten mit echter theologischer Materie verstärkt, weil durch das Erleben dieser Arbeit deutlich wird, wie gar banal und unscheinbar die Probleme dieser Welt, jedoch vorzüglich und erhaben die Fragen der hohen Theologie sind, und solche Erkenntnis ist nur jedem guten Christenmenschen zu wünschen, wie viel mehr aber einem/r Studenten/in der Theologie, vor allem aber eines/r Theologiestudenten/in an der Theologischen Hochschule Reutlingen, als welche/n wir dich hoffentlich bald hier freudig begrüßen dürfen und dir Gottes Segen wünschen.

Bis bald!
Eure Mitstudierenden

Impressum

Die „Streiflichter“ werden von der Studierendenschaft der Theologischen Hochschule Reutlingen herausgegeben. Sie sind ein Gemeinschaftswerk von vielen Studierenden, die in den letzten Jahren kürzer oder länger an der Theologischen Hochschule studiert haben, und der Dozierenden.

Die vorliegende Fassung ist an die ab SS 2016 geltenden Studien- und Prüfungsordnung angepasst. Sie ist auch im Sekretariat erhältlich. Vollständigkeit und Richtigkeit wird nicht garantiert. Verbindlich sind die jeweils gültigen offiziellen Ordnungen: Studien- und Prüfungsordnung, Modulhandbücher, Studierendenschaftsordnung etc.



häufiger Vertreter des studiosus
theologicus: der Bücherwurm

Kontakt

Theologische Hochschule Reutlingen
Staatlich anerkannte Hochschule der EmK
Friedrich-Ebert-Straße 31
D-72762 Reutlingen
www.th-reutlingen.de

Rektorat:

Rektor: Prof. Dr. Roland Gebauer (roland.gebauer@th-reutlingen.de)
Prorektoren: Prof. Dr. Michael Nausner (michael.nausner@th-reutlingen.de) und Prof. Dr. Holger Eschmann (holger.eschmann@th-reutlingen.de)

Sekretariat:

Gabriele Fix (07121-9259-12)
E-Mail: sekretariat@th-reutlingen.de

Studienleiter:

Prof. Dr. Holger Eschmann (holger.eschmann@th-reutlingen.de)

Hausverwaltung:

Frank Küchler (hausverwalter@th-reutlingen.de)